

Ehem. Jesuitenkirche St. Franz Xaver.

Der erste grosse barocke Kirchenbau in der Schweiz mit monumentalem, lichtdurchflutetem Innenraum.

Basilikaler Baukörper mit Doppelturmfassade gegen Reuss, erb. 1666–77, wobei drei mit Plänen vertretene Baumeister in Frage kommen können: Jesuitenpater Christoph Vogler aus Konstanz (bis 1669 Oberbauleitung), Tommaso Comacio aus Roveredo und ein Bregenzer Architekt unbekanntes Namens (evt. Michael Beer oder Michael Kuen). 1893 neubarocke Turmaufsätze von Heinrich Viktor von Segesser; 1951–58 Aussenrest. mit Abänderung des Giebels nach Fassadenplan von ca. 1672; 1974–80 umfassend rest., 2002 Aussenrest. Äusseres. Farblich differenzierte Doppelturmfassade gegen den Fluss; an den Längsfronten Strebebögen. EG-Fassadendekoration 1672–73 nach Entwurf von Jesuitenbruder Heinrich Mayer: Statue des Kirchenpatrons Michael Hartmann zugeschr., Löwen als Schildhalter des Luzerner Wappens und Schrifttafeln zur Erinnerung, dass die Kirche 1667 mit Unterstützung des Luzerner Rates und Volkes begonnen wurde. Im Giebel Wappen vom Stiftspropst Wilhelm Meyer von Beromünster, der den Bau förderte. Inneres. Weitläufige helle Emporenbasilika, frei nach den Vorbildern der Jesuitenkirchen von Rom und München. Nach der dunklen Vorhalle bilden Schiff und Chor einen imposanten hellen Einheitsraum mit tiefen Seitenkapellen und Emporenzugang. Beleuchtung über Emporenfenster und breite Rundbogenfenster im Lichtgaden. Im Dekor sind beide charakteristischen Kulturströmungen des Innerschweizer Barock sichtbar: süddt. Einfluss in Stuck und Hochaltar; ital. Einfluss in Deckenbildern und Hochaltarbild. Zwei Phasen des Stuckdekors: weisser Stuck mit üppigen Blatt- und Früchteformen in Seitenkapellen (ausser in Aloysiuskapelle, 2. links) 1672–73 nach Entwurf Br. Heinrich Mayers durch die Wessobrunner um Michael Schmutzer; farbiger Gewölbestuck in leichten Rokokoformen 1749 durch die Wessobrunner Jakob Heilrath und Josef Rauch. Deckengemälde 1749 von Giuseppe und Giovanni Torricelli, vom Chor zum Eingang folgende Szenen: Franz Xaver tauft Heiden, Franz Xavers Tod, Triumph des Heiligen, sein Wirken als Lehrer, der Heilige vor der Madonna, Franz Xavers Verklärung. Zwickelbilder, aus der Bauzeit 1674 von Jakob Fleischlin: Hll. des Jesuitenordens, die Stadtpatrone Luzerns und Namenspatrone. Wand- und Deckenbilder der Aloysiuskapelle 1751 von Jakob Carl Stauder. Ausstattung. Stuckmarmorarbeiten gehören zu den frühesten der Schweiz; einheitlich nach Entwürfen von Bruder Heinrich Mayer, ausgeführt 1676–82 von Christoph Brack (ausser die hll. Petrus und Paulus auf dem Hochaltar). Raumbeherrschender Hochaltar aus rotem Stuckmarmor; Altarbild 1681 von Francesco Innocenzo Torriani aus Mendrisio, Glorie des hl. Franz Xaver mit Stifter Eustach von Sonnenberg; grosser Tabernakel nach italienischer Art als Kuppelbau; die hll. Petrus und Paulus von Michael Hartmann. Die Nebenaltäre wiederholen vereinfacht den Hochaltar; Bilder 1673–75 von versch. Malern, u. a. Carl Niklaus Pfleger (Drei Könige, hl. Josef und Ignatius); Stuckmarmorantependien um 1730–40. Auf dem Bruder-Klausen-Altar (2. rechts) eine realistische Statue von 1617 mit einem echten Eremitenrock des hl. Niklaus von Flüe, darunter in der Predella sein Stock. Auf dem Josefs- und Karl-Borromäus-Altar (3. rechts und links) je eine silbergetriebene Heiligenbüste des Polykarp und Carlo Borromeo, 1716 von Beat Josef Schumacher. Auf dem Ignatiusaltar (4. links) architektonisches Reliquiar 1722 von Franz Anton Betle. Prächtige Kanzel aus rotem

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch



Stuckmarmor, 1677; bekrönender Engel von Michael Hartmann. In der Vorhalle: überlebensgrosser Kruzifix 17. Jh.; mehrere Heiligenbilder bis M. 17. Jh. Zwischen Vorhalle und Schiff schönes Régencegitter von 1739. Sakristei. Zweigeschossiger Flügel, längs der alten Stadtmauer erb. 1673. Weiter, reich stuckierter Raum mit Altarraum (ehem. EG des Frauenturms). Stuckaturen wie in der Kirche: an den Wänden üppige Formen 1675 von Michael Schmutzer; am Deckengewölbe vorwiegend Régencebandelwerk 1748 von Jakob Heilratt und Josef Rauch. Renaissancewandbrunnen um 1560, aus dem Ritterschen Palast. An den Stirnwänden Tafeln vom Hochaltar der älteren Jesuitenkirche 1591 von Hans Heinrich Wägmann. Altar im Chörlein 1657 aus der älteren Kirche, Bild des hl. Karl Borromeo, Stifterwappen des Nuntius Federigo Borromeo, Neffe des Heiligen; Antependium mit Stuckmarmorintarsien wohl um 1675. Im Kirchenschatz: Werke luzernerischer und augsburgischer Goldschmiedekunst 17.–18. Jh., zahlreiche Paramente.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

